

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 10

Vorwort: Vorworte

Autor: Lüdi, Urs / Hofstetter, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Polarisierende Wirkung unterschätzt

Eine Stellungnahme des Verlages

Die Ausgabe des «Schweizer Soldat+MFD» vom September 1995 enthielt zwei bezahlte Beilagen. Bei der einen handelte es sich um einen Werbeprospekt der «Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz» (AUNS), bei der andern um einen Aufruf zur Teilnahme an der öffentlichen Kundgebung, welche die Gegner eines Beitritts der Schweiz zur EU am 23. September 1995 in Zürich durchgeführt haben. Diese Beilagen lösten zahlreiche, teilweise geharnischte Reaktionen seitens der Leserschaft aus und veranlassen zu einer Stellungnahme:

Als Besitzerin und Herausgeberin ist die Genossenschaft «Schweizer Soldat» verantwortlich für die Redaktion und den Textteil der Zeitschrift «Schweizer Soldat+MFD». Das Inserategeschäft, die Herstellung und den Vertrieb der Zeitschrift hat die Genossenschaft der Firma Huber & Co. AG übertragen. Somit trägt die Huber & Co. AG die Verantwortung für die Inserate und kommerziellen Beilagen. Inserate mit politischem Inhalt bilden die Ausnahme, denn sie sind vor der Publikation dem Chefredaktor zur Beurteilung und allfälligen Freigabe zu unterbreiten. Das ist im vorliegenden Fall nicht geschehen. Darum ist hier ein Fehler einzugestehen. Mit ein Grund für diese Unterlassung war, dass die AUNS bereits in der Vergangenheit mit Inseraten in dieser Zeitschrift in Erscheinung getreten ist. Daneben steht aber auch der kommerzielle Aspekt, dass die wirt-

schaftliche Basis der Zeitschrift ohne Werbung nicht tragfähig ist. Deshalb werden grundsätzlich alle Inserate und bezahlten Beilagen akzeptiert, wenn sie nicht gegen die guten Sitten und das Gesetz verstossen oder den Interessen der Genossenschaft «Schweizer Soldat» zuwiderlaufen.

Die Beanstandungen und Proteste, die der Redaktion zugegangen sind, zeigen indessen, dass bei diesem Entscheid der politische Hintergrund ungenügend berücksichtigt und insbesondere die polarisierende Wirkung der Europafrage unterschätzt worden ist. Zwar ist an dieser Stelle der Hinweis angebracht, dass Aussagen in Inseraten und bezahlten Beilagen weder in diesem noch im umgekehrten Fall in Verbindung mit der Haltung der Redaktion oder des Verlages gebracht werden dürfen, aber es ist dennoch offensichtlich, dass sich ein Teil der Leserschaft durch die beiden Beilagen vor den Kopf gestossen fühlt. Das lag nie in der Absicht des Verlages. Es kann ihm hingegen zum Vorwurf gemacht werden, dass das Mass an landesüblicher Toleranz falsch beurteilt zu haben. Die Kritik trifft somit den Verlag und nicht den Chefredaktor, Oberst Edwin Hofstetter. Deshalb entschuldigt sich der Verlag bei ihm auch auf diesem Weg.

Huber & Co. AG
Grafische Unternehmung und Verlag
Urs Lüdi, Direktionspräsident

Stellungnahme des Chefredaktors

Die ersten Protestbriefe und Telefone eröffneten am Montag, 28. August, eine Zeit von schwarzen Tagen für unsere Redaktion. Weit mehr als 30 Briefe oder Anrufe machten der Empörung darüber Luft, dass der «Schweizer Soldat+MFD» in der Septemberausgabe zwei politische Flugblätter enthielt. Ein besorgter Vater sagte mir, dass seine Söhne als Fan von Nationalrat Blocher sich über die Flugblätter freuten, er sie aber als Beilage in einer Militärzeitschrift als ungehörig empfand. Urs Lüdi, Direktionspräsident des Verlages Huber & Co. AG, hat sich entschuldigt und die Ursachen der Panne dargelegt. Ich danke dafür.

Dort, wo es möglich war, entschuldigten wir uns gegenüber den erobert protestierenden Lesern direkt. Ich hoffe, dass diejenigen, die sich nicht meldeten und nur die Faust im Sack machten, eine Hand trotzdem herausnehmen und mit einem Griff in die Geldtasche das Abonnement Ende Jahr erneuern werden. Auch sie sind eingeladen, die Leistungen unserer Zeitschrift zu würdigen und weiterhin treu dabei zu sein.

Der Vorfall lässt zum Glück auch Positives von sich abzugewinnen. Die grosse Zahl von Protestnoten aus der ganzen Schweiz zeigt uns, dass die Schreibenden oder Telefonierenden sich zum überragenden Anteil als engagierte Leser und mit einem (auch) schweizerischen Verantwortungsgefühl für unsere Zeitschrift einsetzen. Fern liegt es uns, als einseitige Plattform für politische Werbung zu dienen.

Entschieden treten wir für eine eigenständige und gut ausgebildete Armee ein. Wir finden es unwürdig, als Trittbrettfahrer und mit einer Billigarmee auf die Hilfe anderer in Europa zu rechnen, vertreten aber auch die Auffassung, dass das globale Ausmass von Konflikten einen sicherheitspolitischen Alleingang sinnlos machen kann.

Edwin Hofstetter

Zuschriften siehe Rubrik «Briefe an den Redaktor»